Düsseldorfer Zeitung.

N. 38. Dienstag den 13. Februar. 1827.

Preußen.

Seine Majestät haben den General-Lieutenant von Tippelskirch an die Stelle des verstorbenen General-Lieutenants von Brauchitsch, zum Chef der Gensd'armerie und zum Commandanten von Berlin zu ernennen geruht.

— Man schreibt aus Berlin: Die Vermählung des Prinzen Carl wird dem Vernehmen nach im Mai statt finden. Zum künftigen Palais für den Prinzen wird das jetzige Ordens-Palais auf dem Wilhelmsplatze eingerichtet, jedoch wird der Prinz den Sommer über auf dem schönen Landschlosse Glinike, der früher dem Fürsten Staatskanzler gehörte, zubringen.—Auf dem ersten Subscriptionsballe, zu dem sonst wegen der Anwesenheit des Hofes großer Zudrang ist, war es dießmal sehr leer. Man glaubte allgemein, es würde niemand vom Hofe erscheinen, da Se. Maj. krank und die Prinzen verreist sind. Allein nach dem ausdrücklichen Wunsche Sr. Maj., der diese Festlichkeiten durchaus nicht unterbrochen wissen wollte, wurde der Ball von J. K. H. der Kronprinzessin eröffnet.

Großbrittanien.

Ein Privatbericht aus London bemerkt bei der Rückkehr des Marschalls Beresford aus Portugal: Die Absicht, ihn zum Oberbefehlshaber der portugiesischen Armee mit der ausgedehnten Gewalt eines Kriegsministers zu ernennen, in diesem Zeitpunkte einer großen Reibung in den Gemüthern, war ein politischer Mißgriff, welcher der Sache der Konstitution sehr gefährlich hätte werden können. Auf die Freunde der Regierung hätte Eifersucht nachtheilig gewirkt, und die Insurgentenhäupter würden einen Vorwand gehabt haben, über Unterjochung ihres Vaterlands unter der Herrschaft des Fremden zu schreien. Der portugiesische Staatsrath hat sich bei dieser Gelegenheit mit Festigkeit benommen, und so leid es manchem Mitgliede des Regentschaftsraths seyn mochte, sich dem Wunsche der Regentin zu widersetzen, so sehr verdienen sie den Dank der Nation. Es wäre ungerecht, in dieser Widersetzlichkeit Verrath sehen zu wollen; sie ist vielmehr ein Schritt zur Befestigung der Verfassung, während dieselbe Angreifen von außenher ausgesetzt ist. Portugal kann sich Glück wünschen, daß dieser neue Keim der Zwietracht in seiner Geburt erstickt worden ist. — Wir dürfen bald wichtige Nachrichten aus Rio de Janeiro erwarten, u. unter diesen werden die Bestimmungen über manche Gegenstände in Portugal nicht unwichtig seyn. Es ist zu bedauern, daß der Krieg zwischen Brasilien und Buenos-Ayres es dem Kaiser Don Pedro unräthlich machen würde, auch nur auf kurze Zeit nach Europa zu kommen; in weniger Zeit würde er der Zerrüttung in Portugal ein Ziel setzen, und die mit fremdem Feuer angeschürte Fackel des Aufruhrs auszulöschen wissen. Unsere Truppen sind nach allen Privatberichten aus Lissabon nicht mit dem Enthusiasmus empfangen worden, welchen viele Britten erwartet hatten; es war aber kaum zu vermuthen, daß die geringeren Klassen des portugiesischen Volkes schon jetzt die Wohlthaten einer freien Verfassung zu würdigen wissen sollten. Gerade diese Masse der Nation ist es, auf welche die Feinde der gegenwärtigen Ordnung der Dinge besonders zu wirken suchen, sobald die physische Kraft über die moralische siegen soll. Die Kälte Mancher aus den höhern Ständen ist mehr den Er-

Miszellen.

Galante Hartherzigkeit.

Der große Feldherr Condé griff im Jahre 1672 Wesel an. Die Damen vereinigten sich, ihn zu bitten, er möchte ihnen erlauben, die Festung zu verlassen, um den traurigen Folgen einer langwierigen und blutigen Belagerung nicht ausgesetzt zu seyn. Der Prinz aber, welcher wohl einsah, daß nach Entfernung der Frauen die Belagerten schwerer zur Uebergabe zu bewegen seyn würden, antwortete den Bittenden: „Es thut mir leid, daß ich Ihnen diese Bitte nicht bewilligen kann, denn mein Triumph würde der größten Schönheit beraubt seyn.“

Alter Brauch in neuem Gewande.

Der Hochzeitbrauch der alten Deutschen, nach welchem Braut und Bräutigam zum Zeichen der Verlobung einander einige Haare ausrupften, ist bei ihren Nachkommen in die Ehe selbst übergegangen, und — es bleibt nicht bei einigen Haaren.

München, vom 6. Febr. Ein vor einigen Tagen vorgefallener Einbruch und Diebstahl hat durch die ihn begleitenden Umstände mit Recht Aufsehen erregt. Vier Menschen mit Masken vor dem Gesicht wußten in der Nacht die Wohnung eines Lehrers an der hiesigen hohen Schule (an der Sonnenstraße gelegen) mit Nachschlüsseln zu eröffnen, traten vor sein Bett, und zwangen ihn durch Bedrohung seines Lebens zum Schweigen, während

fahrungen zuzuschreiben, welche sie seit dem Umsturze der vorigen Cortes-Verfassung gemacht haben; wer damals nur den geringsten thätigen Antheil an der Vertheidigung der Volksrechte nahm, wurde nach dem Siege der Reaktion das Opfer seines Eifers. Ungnade, Absetzung oder Verbannung war das Loos Aller. Geschah dieses nun unter einem wahrhaft guten und milden König, welches Schicksal mußte ihrer warten, wäre durch den Umsturz der gegenwärtigen Regierung spanischem Einflusse und der Rache der Königin freier Lauf gelassen worden? Es gehört mehr als gewöhnliche Seelenstärke dazu, in einer Krisis wie die gegenwärtige, in Portugal, wo der Sturz der Regentschaft und der Ausbruch einer Verschwörung in der Hauptstadt nahe war, irgend hervorzutreten, um nachher als Opfer der gezeigten Freiheitsliebe zu fallen. Aus diesem Gesichtspunkte muß die äußere Gleichgültigkeit vieler angesehenen portugiesischen Familien angesehen werden; es ist die Furcht vor einer ungewissen Zukunft, nicht Haß gegen die Nationalfreiheiten, welche sie leidend erhält.

Frankreich.

Paris, vom 8. Februar.

Ein englischer Kabinets Kurier ist gestern Abend durch Paris passirt, um sich nach Madrid zu begeben; er überbringt die Antwort des Hrn. Canning auf die Depeschen, worin Hr. Lamb ihm den zweiten Einfall der portugiesischen Rebellen anzeigt. Wir glauben versichern zu können, daß England sich mit der Absetzung des General-Capitains Longa und seiner Stellung vor Gericht nicht begnügen wird, sondern andere Genugthuung und andere Garantieen verlangt. Sodann sollen noch Streitigkeiten von einer viel ernstern Natur als bisher auf dem Punkte des Ausbruchs stehen, wodurch sowohl zwischen England und Spanien als zwischen Spanien und Portugal alles gute Vernehmen gestört werden könnte.

Vom 9. Febr. Einem Schreiben aus Ciudad-Rodrigo vom jüngsten Datum zufolge ist die Sache der portugiesischen Rebellen als verloren anzusehen. Drei Generale und eine Menge Priester und Mönche sind in dieser Stadt angekommen, während die in Portugal zurückgebliebenen Offiziere und Soldaten nach dem Amnestiegesetze sich der constitutionnellen Regierung unterworfen haben.

5proc. Rente 101 Fr. 5 Ct.; 3proc. 68 Fr. 75 Ct.

Türkey.

Konstantinopel, vom 12. Jan.

Die Regierung hat dieser Tage durch eine aufgefangene Korrespondenz der hiesigen Unzufriedenen mit den flüchtigen Janitscharen auf der asiatischen Seite abermals eine Verschwörung entdeckt. Die Rädelsführer wurden sogleich bei Nachtzeit festgenommen, und eben so schnell hingerichtet; nur einigen wenigen gelang es, zu entkommen. Indessen behauptet sich das System der neuen Reformen nicht nur hier, sondern auch in den meisten Provinzen, mit Ausnahme Natoliens. Allein der Sultan hat so eben mehrere Versetzungen von Pascha's verfügt, welche auch dort guten Erfolg versprechen. Der Pascha von Damask ist abgesetzt, und Veli Pascha nach Brussa verwiesen, der grausame Abolubut Pascha hat dagegen die Paschaliks Damask und Ourfa erhalten. Man verspricht sich von Abolubut Pascha blutige Strenge und durchgreifende Maaßregeln zu Befestigung des jetzt einzuführenden Systems. — Die Nachrichten aus Griechenland sind so niederschlagend für die Pforte, daß sie Anfangs nicht geglaubt wurden. Allein es ist nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß mehrere Distrikte im Norden des Isthmus wieder in vollem Aufstande sind, nachdem ein Theil von Reschid Pascha's Heere von Karaiskaki aufs Haupt geschlagen worden ist. Der Operationsplan der Griechen war von fränkischen Offiziers vorgeschlagen, und ist glücklich gelungen; der Seraskier ist auf die Defensive zurückgebracht. — Miauly war auf der Fregatte Hellas in Aegina angekommen, die Verhaltungsbefehle der dort eingesetzten Regierung in Empfang zu nehmen. Bei Volo und bis zu den Thermopylen ist das Volk in Aufstand. Man erwartet nun wieder Lord Cochrane im Laufe des Februars. Diese unerwartete Wendung der Angelegenheiten macht hier einen tiefen Eindruck, und könnte die zu eröffnenden Unterhandlungen des Marquis v. Ribeaupierre und des Hrn. Stratford Canning erleichtern. Letzterer hat am 29. Dez. einen Kourier mit Depeschen aus Petersburg erhalten, welche Bezug auf diese und auf die Vermittelung bei den persischen Angelegenheiten haben sollen. — Ibrahim Pascha stand während der letzten für die Griechen so günstigen Ereignisse ruhig bei Gastuny, und scheint außer Stand, etwas zu unternehmen. — Neu angekommene europäische Offiziere organisiren seit dem 15. Dez. ein Freikorps auf eigene Kosten in Napoli di Romania.

Jassy, vom 15. Jan.

Man bemerkte, daß der russische Botschafter während seiner hiesigen Anwesenheit den Hospodar Stourza wenig auszeichnete. Einige wollen sogar wissen, er habe ihm seine Mißbilligung über mehrere seiner Regierungsmaaßregeln deutlich zu verstehen gegeben.

Nordamerika.

Für die armen Griechen bewerben sich einige Personen in Philadelphia sehr eifrig, „und", so

---

einer von ihnen eine Summe von 800 flr. aus dessen Schreibtische nahm, die noch darin befindlichen Prätiosen indessen unberührt ließ. Nach dieser Beraubung entfernten sich die Thäter. Es ist sehr zu wünschen, daß diese frechen Diebe entdeckt werden mögen.

Eine englische Brigg, die von Rio-Janeiro nach Liverpool segelte, hat unterm 19. Grad südlicher Breite und dem 34. Grad östlicher Länge den Rumpf eines gescheiterten Schiffes angetroffen, in dessen Raume man 160 eingesperrte Neger entdeckte, wovon aber nur 28 noch am Leben waren. Letztere wurden von den Engländern in Bahia ausgesetzt.

Ein junges Mädchen aus Damremont (Ober-Marne) sollte Geld nach einem andern Dorfe bringen, und begegnete am Walde einem Waldschützen, dem sie unvorsichtiger Weise anvertraute, was sie bei sich habe, und ihre Zufriedenheit bezeugte, daß sie einen Begleiter an ihm gefunden habe. Der Waldschütze begleitete sie wirklich, lockte sie aber weiter in den Wald hinein, und hier ermordete er sie. Ein Mann, der gerade im Walde einen Waldfrevel beging, versteckte sich bei Annäherung des Waldschützen, hatte aber die Mordthat gesehen. Er befürchtete, es möchte ihm eben so gehen wie dem Mädchen, wenn der Waldschütze auf den Verdacht geriethe, daß er ihn gesehen habe. Nun hieb er stark in einen Baum, als ob er sich für ganz allein hielte, und stellte sich an, als wäre er auf

sagt die deutsche Zeitung von dort, „es sollte uns nicht wundern, wenn ein Korps von einigen tausend Mann zusammen gebracht würde.“

— In der Botschaft des Gouverneurs von Pensilvanien findet sich eine Vergleichung des Zustandes von Südamerika mit dem von Nordamerika, welche lautet: „So hoch wir übrigens immer alle ehrbare Wohlstandsquellen schätzen, und so viel es unsere Pflicht ist, zu arbeiten, um sie einträglich zu machen, so finden wir hier noch ein Erbe, das allen Preis übersteigt, und welches wir als das Vermächtniß unserer Väter und wegen dessen wesentlicher Vortrefflichkeit als unschätzbar halten. Ihr werdet mich wohl verstehen, daß ich auf jene gesunden politischen Grundsätze und unschätzbaren Regierungs-Institute, welche mit dem besten Blute unseres Vaterlandes erkauft wurden, deute. Niemals noch würden die erhabenen Wirkungen dieser Grundsätze und Institute glänzender dargestellt als bei einer kürzlichen merkwürdigen Gelegenheit. Wir freuen uns, die Länder Südamerika's aus schlimmerer denn ägyptischer Finsterniß und Despotism empor kommen zu sehen, um die Glückseligkeit zu genießen, welche aus dem reinen Lichte der Unabhängigkeit und Freiheit entsteht, und hoffen eifrig, daß beide fest und glücklich gegründet werden möchten. Für jetzt können wir nur dafür zittern, wenn wir den Schwerdtstrahl erblicken u. das Schlachtgeschrei hören, da eine oberste Magistratsperson zu wählen ist oder eine Regierungsverfassung eingeführt werden soll; und wenn wir wahrnehmen, wie ein Befehlshaber sich gegen den andern stellt, oder beide gegen die constitutionnellen Behörden ihres Vaterlandes auftreten. — Wie verschieden und wie beglückender ist unser Loos geworfen. Wie viel erfahner und erleuchteter ist unser Vaterland! Wenn eine oberste Magistratsperson zu wählen ist, zeigen sich auf jeder Seite Kandidaten — ihre Freunde sind hitzig und heftig, die Gefühle des Volks sind überall erweckt und Hoffnung und Ehrbegierde sind auf's Höchste in Bewegung. Die Stimmlisten werden geöffnet und geschlossen — Die Stimmen gezählt. Unendliche Berechnungen, Vermuthungen und Vorherbestimmungen sind im Gange, Hoffnung und Furcht beseelen und demüthigen abwechselnd die Freunde der Kandidaten in jedem Staate der Union. Endlich wird die Erwählung der ersten Magistratsperson amtsmäßig kund gethan und Alles ist nachher stille — Alles unterzieht sich dieser constitutionnellen Bestimmung des künftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten. Jene, welche dafür sprachen, und Jene, die entgegen waren — Alle setzen sich zufrieden nieder, in der Ueberzeugung, daß die Constitution geachtet und den Gesetzen getreulich Gehorsam geleistet werden wird.“

Rußland.

Der General-Adjutant Paßkewitsch hat für das glückliche Gefecht der Russen gegen die Perser bei Elisabethpol ein sehr schmeichelhaftes Handschreiben Sr. Maj. des Kaisers und einen mit Diamanten geschmückten Degen mit der Inschrift: „Für die Vernichtung der Perser bei Elisabethpol,“ erhalten.

— Auf die Bitte des Konventes der neuen evangelisch-lutherischen Kirche in Moskau, Sr. Maj. dem Könige von Preußen, nachdem man diesen, als den Beförderer des Wohlstandes dieser Kirche, für den obersten Protektor derselben anerkannt habe, nunmehr auch darüber Bericht erstatten zu dürfen, ist die eigenhändige Entscheidung Sr. Maj. des Kaisers mit den Worten: „Vollkommen einstimmend.“ erfolgt.

Deutschland.

Mainz, vom 10. Februar.

In der vergangenen Nacht hat sich der Rhein bei unserer Stadt, so weit das Auge, sowohl oberhalb, als unterhalb derselben reicht, gestellt, und unsere Verbindung mit dem jenseitigen Ufer ist unterbrochen. Die Polizei traf sogleich löbliche Vorsichtsmaasregeln, um voreilige Menschen durch Verwehrung des allzufrühzeitigen Uebergangs vor Unglück zu bewahren, auch wurde der Behörde zu Kastel mittels Sprachrohres der Befehl insinuirt, das jenseitige Ufer gleichfalls bewachen und Niemand den Fluß passiren zu lassen, bevor es konstatirt sey, daß die Eisdecke hinlängliche Festigkeit erlangt hätte.

— Die Cultur und Bildung macht riesenhafte Fortschritte, sogar die Eisbären hat sie so „geleckt“, daß sie sich in trauliche Collegien zusammenthun und in Wochenblättern ganz human vernehmen lassen, e. g. im Freysinger Wochenblatt vom 5. Januar, worin wir lesen: „Mißgunst oder Neid wollen unserer geselligen Vereinigung Verschwendung zum Grunde legen; dieß veranlaßt uns, den Zweck derselben und unser Thun und Lassen vor die Augen des Publikums zu bringen. Nicht die Aussicht auf einen glänzenden Gesellschaftstitel, als: — Harmonie (mit Disharmonie), Frohsinn, Trübsinn, Tiefsinn, Leichtsinn u. s. w., begründete unsern Verein, sondern das Bedürfniß, nach geschehenen Berufsgeschäften sich im Zirkel seiner Mitbürger bei einem Glas Bier zu erholen, und in geselliger Unterhaltung aus der Erfahrung der älteren Gesellschafts-Glieder Nutzen ziehend, am folgenden Tage wieder mit erneuerten Kräften seinem Geschäfte vorzustehen. Alle Hazartspiele sind aus der Gesellschaft verbannt. — Der muntere Sinn hat uns den Namen: die Eis-

---

der That des Waldfrevels ertappt worden, bat den Waldschützen um Gnade, und ließ sich zum Maire in Damremont von ihm führen. Sobald er aber vor diesem Beamten stand, erzählte er den Meuchelmord, und half nun zur Verhaftung des Mörders.

Am Assisenhof zu Saintes (Departement der untern Charente) ereignete sich neulich der merkwürdige Vorfall, daß der Präsident, Herr Vendamme, Rath am Appellationshof zu Poitiers, plötzlich während der Debatten einer wichtigen Sache vom Wahnsinn ergriffen wurde. Er verließ seinen Sitz ohne Jemand zu benachrichtigen, und man konnte ihn nirgends auffinden, so daß man sich genöthigt sah, die Sache wieder von vorne anzufangen. Einige Tage nachher fand man ihn 2 Stunden von Saintes im Zustande des völligen Wahnsinns. Man ist jetzt mit seiner Heilung beschäftigt.

Der Courier von Charlestown in Nordamerika, vom 30. Dezember, erzählt, man habe kürzlich in Louisiana, nahe am Mississippi, das Skelett eines Thieres gefunden, wovon keine lebenden Arten mehr vorhanden sind. Einer der Knochen des Unterleibes hat 17 Zoll im Durchmesser, und die wahren Rippen haben 9 Fuß Länge. Man schätzt demnach, daß das Thier im Leben 50 Fuß lang, 20 bis 26 Fuß breit, ungefähr 20 Fuß hoch, und 20 Tonnen schwer gewesen ist. Es muß in der Ausdehnung den Mammuth übertroffen haben, im nämlichen

bären gegeben, weil die 5 ältesten Vereinsglieder zusammen 366, und die ganze, aus 27 Personen bestehende Gesellschaft 1510 Lebensjahre zählt, wir protestiren nicht gegen diesen Namen, sondern wünschen von Herzen, daß jeder Lebenslustige mit voller Gesundheit ein recht alter Eisbär werden möchte! — Die sogenannte Eisbären-Gesellschaft zum Weichselbaum."

Anzeigen.

Mobilien-Versteigerung.

Der untengenannte Notar wird die zum Nachlaß des hier erstorbenen Fräuleins Veronica Bernardi gehörigen Mobilien

Montag den 19. dieses Monates,

und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags zwei Uhr, im Sterbhaus auf dem obersten Stock bei Frau Wittwe Beuth in der großen Alleestraße dahier, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Die Gegenstände bestehen in: Commoden, Tischen, Stühlen, Schränken, Bettstellen, Spiegeln, einer Tafeluhr, Bettung, Leinwand, Tischzeug, Kleidungsstücken, Porzellan, Küchengeschirr ꝛc.

Düsseldorf, den 13. Febr. 1827.

C. W. Monten, Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Samstag den 17. dieses Monats, Nachmittags zwei Uhr, sollen in der Behausung des Hrn. H. Kemperdick hier, folgende, den Erben J. M. Wülffing gehörige Immobilien, nämlich:

a) ein am Steg liegender, ungefähr 1 Morgen 50 Ruthen großer Busch, meistbietend verkauft, und
b) das in hiesigem Dorfe an der Chaussee zu jedem Geschäft vortheilhaft gelegene, mit N. 68 bezeichnete Haus nebst anschießendem Garten, haltend circa 50 Ruthen, entweder verkauft oder verpachtet werden.

Die desfallsigen Bedingungen erfährt man bei

H. H. Wülffing, oder
Joh. Kreisköther.

Hilden, den 6. Febr. 1827.

Herabgesetzter Fleisch-Preis.

Einem geehrten Publikum mache ich hiemit die Anzeige, daß ich jetzt das fette Rindfleisch zu 2 Sgr. 2 Pf. verkaufe, und bitte um geneigten Zuspruch. Wilh. Heinen, jun.
auf dem Hundsrücken N. 606.

Wohnungs-Vermiethung.

In der Karlstadt auf der Breitenstraße im Hause N. 1139 ist der zweite Stock zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Wohnung besteht aus acht Theilen, wovon vier nach der Straße gehende Zimmer, ganz neu und geschmackvoll tapezirt sind; ferner einem Söller nebst Dachstube, einem Keller mit Waschküche und Regenpumpe, Hofraum mit Wasserpumpe. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer auf der Kasernenstraße in N. 1129 zu erfragen.

Alle diejenigen, welche durch meine Ehefrau, die frühere Wittwe Oberhardt, Pfänder im Versatz gegeben haben, werden hiermit aufgefordert, binnen drei Wochen ihre Sachen einzulösen, widrigenfalls solche zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Düsseldorf, den 10. Febr. 1827.

Schreinermeister Franken.

Ich mache hiermit allen Jagdliebhabern die ergebenste Anzeige, daß ich mich gegenwärtig mit 2 schönen und gut dressirten Windhunden hier befinde, um solche zu verkaufen. Mein Logis ist bei Wittwe Klein, Rheinstraße. Düsseldorf, den 12. Febr. 1827.

Johann Carpus.

Aus Auftrag des Kirchenraths zu Derendorf, Bürgermeisterei Düsseldorf, wird am Freitag den 23. Februar, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Ferdinand Kels nächst der Kirche zu Derendorf, die alte Pastorath daselbst, welche zu jeder Unternehmung und Gewerbe sehr vortheilhaft, nahe bei der Ratinger-Chaussee und der Düsselbach liegt, dem Meistbietenden mit Vorbehalt höherer Genehmigung in folgenden Parzellen öffentlich verkauft werden.

1) Haus, Scheune, Schoppen, Stallung, Hofplatz, 2 Gärten mit guten Obstbäumen besetzt und Grasgewachs, mit dem an Parzelle zwei anschießenden ganzen Fahrweg, haltend zusammen circa 2 Morgen 112 Ruthen preuß. Maaß, gränzend mit einer langen Seite an den Honnenkamp, mit der andern an folgende Parzelle und die Bach, mit einem Vorhaupt an Parzelle 3, mit dem andern an den Weg zur Parzelle 2.

2) 143 1/2 Ruthen Baumgarten mit gutem Obst besetzt und 8 Ruthen Weyer, eine lange Seite die Düsselbach und Parzelle 1, — ein Vorhaupt Peter Rödingen und Parzelle 1.

3) 106 1/8 Ruthen Garten und 7 1/2 Ruthen Grasplatz, eine lange Seite Theodor Scheuren, an der Parzelle 1, ein Vorhaupt die Bach und der Honnenkamp. — Die Einräumung erfolgt nach der höhern Genehmigung. — Die übrigen vortheilhaften Bedingungen sind beim Kirchenrath zu Derendorf und bei mir einzusehen.

Düsseldorf, den 26. Januar 1827.

Euler, Notar.

Im Helm ist die erste Etage mit der schönen Aussicht nach der Marktstraße zu vermiethen und bis den ersten April zu beziehen.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen und Küche, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und mit 1. März dieses Jahres zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Die Glocke, ein gelegenes Bäckerhaus, steht ganz auch theilweise, wie ein zu diesem Hause gehörendes gewölbtes unterkellertes Lagerhaus, zu vermiethen, und gleich zu beziehen. Das Nähere Altestadt N. 188.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 14. Febr.:

Humoristische Studien.
Lustspiel in 2 Akten von Lebrün.

Hierauf folgt:

Das war ich.
Lustspiel in 1 Akt von Hutt.

---

lichen Verhältniß wie dieser den gewöhnlichen Ochsen. Das Skelett ist zu Columbus, im Staate Ohio, öffentlich ausgestellt.

In einem Gedichte, mit der Ueberschrift „An die Tabaksraucher" heißt es:

Taback ziere eure Tasche,
Feuerzeug zu stetem Brauch;
Bei dem Trinken hüllt die Flasche
In den süßen Götterrauch.

Will euch drob ein Stutzer necken,
Nennt ihn einen armen Wicht,
Laßt's euch desto besser schmecken,
Qualmt ihm tapfer in's Gesicht.

Schimpft euch eine alte Base
Einen lust'gen Sausewind,
So beräuchert ihre Nase,
Und die Witt'rung wird gelind.

Habt ihr, edle Junggesellen,
Mit dem Liebchen einen Zwist,
Müßt ihr schnell ein Pfeifchen knellen,
Eh' der Gram das Leben frißt.

Wird euch, Männer, das Gekeife
Eurer Weiber gar zu bunt,
Greift nach eurer Tabakspfeife,
Stopft mit Rauch den losen Mund.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.